

Egon Eiermann wohnte im Niemandsland

Seine Villa in Baden-Baden ist ein Kulturdenkmal von besonderer Bedeutung / Kauf des Grundstücks 1959

Von unserem Redaktionsmitglied
Ulrich Coenen

Der „Architekturführer Deutschland 20. Jahrhundert“ von Winfried Nerdinger und Cornelius Tafel stellt nur ein einziges Gebäude in Baden-Baden vor: das Wohnhaus der Familie Eiermann in der Straße Krippenhof. Ein weiterer Aspekt unterstreicht, dass dieses Gebäude die bedeutendere der beiden Baden-Badener Eiermann-Villen und das wichtigste Wohnhaus in seinem Gesamtwerk darstellt. Das Haus, das der Architekt für seine Familie und sich gebaut hat, ist ein „Kulturdenkmal von besonderer Bedeutung“ nach dem baden-württembergischen Denkmalschutzgesetz. Die Villa Hardenberg ist lediglich ein „normales“ Kulturdenkmal.

„

Die Absicht war immer, jedem sein eigenes Haus zu bauen.

Brigitte Eiermann
Ehefrau

Die Baugeschichte des Hauses hat Karin Kirsch in ihrem Buch „Die Neue Wohnung und das Alte Japan“ 1996 anhand von Bauakten und Gesprächen mit Ehefrau Brigitte Eiermann ausführlich dargestellt. Nachdem Eiermann den Bau eines Wohnhauses, das sich beinahe klösterlich von der Umgebung abschirmen sollte, in einer Neubausiedlung am Willstädter Weg in Karlsruhe verworfen hatte, erwarb er 1959 vom Liegenschaftsamt der Stadt Baden-Baden in einem Neubaugebiet im Nordwesten oberhalb der Stadt ein rund 1.800 Quadratmeter großes Eckgrundstück. Kirsch vermutet, dass Eiermann Abstand von der Hochschule und seinem Büro wünschte.

Bis zu seinem Umzug nach Baden-Baden wohnte Eiermann mit seiner Frau Brigitte Feyerabendt, einer Architektin, die er 1954 in zweiter Ehe geheiratet hatte, im heutigen Karlsruher Stadtteil Neureut zur Miete. 1956 wurde Tochter Anna geboren. In einem Brief sprach Eiermann 1960 im Hinblick auf das Haus in



Wirkt wie ein Bungalow: Die Fassade des Villa Eiermann an der Straße Krippenhof ist langgestreckt und wenig spektakulär. Rechts ist das tiefer gelegene Atelierhaus zu sehen.
Foto: Ulrich Coenen

Neureut von einem entsetzlichen Milieu zwischen „amerikanischen Kasernen, Kiesgruben und Niemandsland“.

Vor seinem Umzug in das eigene Haus nach Baden-Baden war die Wohnsituation Eiermanns offensichtlich immer provisorisch, obwohl er ab 1940 in erster Ehe mit Charlotte Friedheim verheiratet war. Sohn Andreas wurde 1942 geboren. Fritz Jaenecke, von 1931 bis 1936 Eiermanns Büropartner in Berlin, besuchte Eiermann nach dem Krieg in Karlsruhe und konstatierte, dass dieser in seinem Zimmer nur ein

paar primitive harte Hocker gehabt habe und „einen durchgesägten Baumstamm als Tisch, aber wie er sagte, Deutschlands interessanteste Bauaufträge“.

Nach diesen Notlösungen waren Eiermanns Ansprüche an das eigene Haus in Baden-Baden hoch. Das zeigt sich in verschiedenen Planvarianten, in denen Eiermann um die optimale Lösung gerungen hat. Diese wurden unter anderem durch die sich verändernde Familiensituation bedingt. Eiermanns Mutter Emma, die gemeinsam mit der Familie in Neureut

wohnte, starb 1959. Ein Jahr später starb die Schwiegermutter. Die Idee der Einliegerwohnung wurde aber in Baden-Baden dennoch verwirklicht. Baubeginn war am 1. August 1961. Bezogen wurde das Haus im August 1962.

„Die Absicht war immer, jedem sein eigenes Haus zu bauen“, schreibt Brigitte Eiermann in einem Aufsatz für die Fachzeitschrift „Architektur und Wohnform“ 1963. „Eiermann steht auf dem Standpunkt, dass Lebensrhythmus und Lebensgewohnheiten es notwendig ma-

chen, jedem einzelnen Mitglied der Familie sein eigenes Haus, und sei es noch so klein, zu geben.“ Zumindest bei der Villa Eiermann in Baden-Baden ist das nicht geschehen. Sie entspricht ausschließlich den Vorstellungen ihres zweifellos genialen Schöpfers.

Der Entwurf für die Villa auf dem Gelände des früheren Guts Krippenhof vom 13. Januar 1959 zeigt mit dem langgestreckten Baukörper entlang der Straße bereits die wesentlichen Merkmale des später ausgeführten Gebäudes. Im Sommer 1959 hatte Eiermann die Idee für einen zweiten Baukörper: das Atelierhaus. In diesem Entwurf taucht auch die Schottenbauweise auf. Der Fachbegriff hat nichts mit Schottland, sondern mit den Schotten aus dem Schiffbau zu tun. Die tragenden Wände werden bei einem Schottenbau in Querrichtung angeord-

SERIE: 60 Jahre Eiermann in Baden-Baden

net, so dass die Außenwände in Längsrichtung von statischen Funktionen befreit sind und großzügig verglast werden können.

Im Grunde stellt die Villa Eiermann eine Addition von fünf Modulen mit einer Breite von 4,01 Meter plus das nur etwa halb so breite Treppenhaus dar. Kirsch interpretiert dies als eine besondere Form der Idee „ein Haus für jeden Bewohner“. Dies ist aber kaum der Fall, weil keineswegs für jedes Familienmitglied eines dieser „Reihenhäuser“ zur Verfügung steht. Mit dem Atelierhaus schuf Eiermann neben dem gemeinsam genutzten Wohnhaus der Familie ein separates Gebäude, das ausschließlich seinen Interessen diene.

Zur Serie

Vor 60 Jahren zog Egon Eiermann nach Baden-Baden. Dort hatte er für sich und seine Familie eine Villa gebaut. Heimisch wurde der berühmte Karlsruher Architektur-Professor in der Kurstadt aber nie. Diese Serie erzählt die Geschichte von Eiermanns Wohnhäusern.